Der Fall des Gegenpapstes Anaklet II und die ewige Lektion der Treue zur Wahrheit

---

Einleitung: Als der Rauch der Hölle fast in die Kirche eindrang

In der Geschichte der katholischen Kirche gab es Momente, in denen das Schiff Petri von so heftigen Stürmen erschüttert wurde, dass es schien, als würde es untergehen. Einer der dramatischsten — und heute am wenigsten bekannten — Vorfälle ereignete sich im 12. Jahrhundert, als der Stuhl Petri beinahe von einem Häretiker eingenommen wurde, der von weltlichen Mächten unterstützt wurde. Es war ein entscheidender Moment, in dem die Kirche beinahe unwiderruflich gespalten worden wäre: der Fall des **Gegenpapstes Anaklet II**.

Diese Geschichte ist nicht nur eine historische Kuriosität. Sie spricht uns in Themen an, die auch heute dringend und aktuell sind: die Kraft der Wahrheit gegenüber dem Konsens, die Notwendigkeit, über den äußeren Schein hinaus zu unterscheiden, und wie man standhaft bleibt, wenn das Richtige unpopulär ist. In einer Zeit, in der doktrinäre Verwirrung bis in die höchsten Ränge der Kirche zu reichen scheint, gewinnt diese alte Geschichte neue Bedeutung.

I. Der Kontext des 12. Jahrhunderts: Spannungen, Ambitionen und eine gespaltene Kirche

Das 12. Jahrhundert war eine Zeit großer Spannungen zwischen geistlicher und weltlicher Macht. Während das Papsttum versuchte, seine Autorität über die gesamte Christenheit zu behaupten, strebten die römischen Adelsfamilien — insbesondere in Rom — danach, zu kontrollieren, wer auf dem Thron Petri sitzen sollte.

In diesem aufgewühlten Kontext löste der Tod von Papst Honorius II. im Jahr 1130 eine der gefährlichsten Krisen der mittelalterlichen Kirche aus: ein gespaltenes Konklave, zwei gewählte Päpste und eine zwischen Wahrheit und Lüge zerrissene Kirche.

II. Der Skandal: Zwei Päpste, aber nur eine Wahrheit

Nach dem Tod von Honorius II. organisierte eine Fraktion des Kardinalskollegiums, dominiert

von der mächtigen Familie Pierleoni, eine überstürzte Wahl und proklamierte **Pietro Pierleoni** zum Papst unter dem Namen **Anaklet II**. Die Mehrheit der rechtmäßigen Kardinäle — politisch im Nachteil — versammelte sich jedoch an einem anderen Ort und wählte **Innozenz II.** zum Papst.

So begann ein dramatischer Kampf, der fast ein Jahrzehnt andauern sollte. Anaklet II. genoss die Unterstützung des römischen Adels, des örtlichen Klerus und sogar mehrerer europäischer Bischöfe. Doch es gab ein grundlegendes Problem: **Seine Wahl war unrechtmäßig**, und seine Lehre war zweifelhaft. Viele wussten, dass Pierleoni nicht nur auf betrügerische Weise an die Macht gelangt war, sondern auch bereit war, die Kirche den weltlichen Interessen zu unterwerfen.

III. Wer war wirklich Anaklet II.? Nur ein Gegenpapst oder ein Häretiker in spe?

Pietro Pierleoni stammte aus einer einflussreichen Familie jüdischer Konvertiten in Rom. Er wurde in Cluny ausgebildet, von Papst Paschalis II. zum Kardinal erhoben und genoss großes intellektuelles Ansehen. Doch seine Laufbahn war stets von einer wenig evangeliumsgemäßen Ambition geprägt.

Das Problem war nicht seine Herkunft — die Kirche urteilt nie nach Abstammung —, sondern **seine Nähe zu subtilen Häresien**, die die geistliche Unabhängigkeit der Kirche gegenüber der weltlichen Macht leugneten. Tatsächlich propagierte Anaklet II. eine klerikalistische Sichtweise, in der Bischöfe zu bloßen Beamten der weltlichen Autorität wurden, und er schloss Allianzen mit Fürsten, die die katholische Lehre gefährdeten.

Seine Wahl war ein Betrug, und seine Regierung ein Skandal. Dennoch wurde **er jahrelang von großen Teilen der Kirche anerkannt**! Viele Gläubige — ohne böse Absicht — gerieten in die Irre.

IV. Bernhard von Clairvaux: Der Heilige, der die Kirche rettete

Inmitten des Chaos erweckte Gott eine prophetische Stimme: **Bernhard von Clairvaux**. Dieser Zisterziensermönch, einer der größten Heiligen des 12. Jahrhunderts, führte einen wahren geistlichen Kreuzzug für den rechtmäßigen Papst Innozenz II.

Bernhard argumentierte nicht nur theologisch gegen Anaklet II., sondern bereiste Europa, um Könige, Fürsten und Bischöfe davon zu überzeugen, dass nur der legitime Papst Gehorsam verdiene.

Mit tiefem Glauben und bemerkenswerter Demut schrieb er:

> *„Nicht die Menge macht die Kirche aus, sondern die Wahrheit. Wo der wahre Glaube ist, da ist die Kirche."*

Dieser Satz sollte auch heute noch in unseren Herzen widerhallen, da die Verwirrung selbst in kirchlichen Kreisen um sich greift.

V. Das Ende: Der Sieg der Wahrheit und der Treue

Nach acht Jahren des Schismas endete der Skandal mit dem Tod von Anaklet II. im Jahr 1138 und der allgemeinen Anerkennung von Innozenz II. als einzigem Papst. Der Gegenpapst wurde als unrechtmäßig erklärt, und viele seiner Anhänger kehrten zur Kirche zurück.

Es war ein Sieg der Gnade, nicht der Politik. Nicht der Mächtigste siegte, sondern der, der der geoffenbarten Wahrheit treu geblieben war.

VI. Theologische Bedeutung: Was lehrt uns dieser Skandal heute?

Der Fall Anaklet II. erinnert uns daran, dass **die Kirche unfehlbar ist**, aber **nicht vor Prüfungen gefeit**. Nicht jeder, der das weiße Gewand trägt, ist dem katholischen Glauben treu. Die apostolische Sukzession ist wesentlich, ja, aber ebenso wichtig ist die **Treue zum Glaubensgut**.

Christus sagte:

> *„Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie kommen zu euch in*

> *Schafskleidern, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.“ (Matthäus 7,15)*

Diese Warnung ist heute nicht weniger aktuell. Mehr denn je müssen Katholiken Gott um Unterscheidungsvermögen und Mut bitten, um **der Wahrheit treu zu bleiben**, auch wenn das bedeutet, gegen den Strom zu schwimmen.

VII. Praktischer Leitfaden: Wie kann man diese Lektion heute leben?

Hier ist ein theologischer und pastoraler Leitfaden zur Anwendung dieser Lektion im Alltag:

1. **Ständige Glaubensbildung**

Man kann nur lieben, was man kennt. Studieren Sie den Katechismus, die Heilige Schrift und die Dokumente des authentischen Lehramts. Lassen Sie sich nicht von theologischen Moden oder zweideutigen Reden mitreißen.

2. **Geistliche Unterscheidung**

Nicht jede kirchliche Autorität spricht mit der Stimme Christi. Hören Sie mit Demut, aber auch mit kritischem Geist. Fragen Sie sich stets: „Ist das mit dem überlieferten Glauben vereinbar?“

3. **Treue zur Tradition**

Die Kirche erfindet keine neuen Wahrheiten; sie bewahrt das Glaubensgut. Vertrauen Sie dem, was „immer, überall und von allen“ geglaubt wurde — wie es der heilige Vinzenz von Lérins lehrte.

4. **Gebet und Buße**

Treue ist nicht nur intellektuell. Sie wird im täglichen Gebet, in den Sakramenten und im inneren Leben gepflegt. Bitten Sie den Heiligen Geist um Licht und die Jungfrau Maria um Kraft.

5. **Mut zum Zeugnis**

Wenn Sie Irrtum oder Verwirrung erkennen, schweigen Sie nicht. Sprechen Sie mit Liebe, aber ohne Feigheit. Die Wahrheit ist nicht aggressiv, aber sie ist niemals neutral.

6. **Einheit mit dem legitimen und rechtgläubigen Papst**

Lieben Sie den Papst, aber nicht blind. Wahres Gehorsam ist keine Schmeichelei, sondern die Treue zur Wahrheit, die er schützen soll.

Schlusswort: Die Wahrheit, selbst allein, wird niemals besiegt

Die Geschichte von Anaklet II. zeigt uns, dass **Treue nicht immer populär ist**, aber sie ist immer heilig. Die Kirche Christi wird vom Heiligen Geist geführt, aber ihre Glieder können sich irren — manchmal schwer. Deshalb ist jeder Katholik dazu berufen, ein **Wächter des Glaubens**, ein **mutiger Jünger** und ein **Zeuge der Wahrheit** zu sein.

Wenn alles dunkel erscheint, erinnern wir uns daran, dass **schon eine einzige Kerze — wie Bernhard von Clairvaux — die ganze Kirche erleuchten kann**. Und wenn Verwirrung herrscht, bleibt Christus der König, und seine Verheißung ist unerschütterlich:

> *„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ (Matthäus 16,18)*